

Die bäuerliche Lebensweise

Von DI Herbert Fill, Direktor i.R. der Landw. Fachschule Hohenems (gekürzt)

Bäuerlich – demütig-gläubig und dementsprechend zuversichtlich. Bäuerlich eingestellten Menschen ist bewusst, dass das Leben eine Gabe des Schöpfers ist, dass der Schöpfer es gibt und nimmt, dass für jedes Leben grundsätzlich „vorgesehen“ ist.

Bäuerlich – schöpferisch. Das Säen, das Pflanzen von Kartoffeln und Bäumen, das Züchten von Pflanzen und Tieren – das sind Beteiligungen an der Schöpfung. Der Bauer weiß, dass sein Leben nur dann gesichert ist, wenn ein reichliches pflanzliches und tierisches Leben vorhanden ist und Boden, Pflanzen und Tier ein gutes Leben haben.

Bäuerlich – allem Leben pfleglich-schützend zugetan sein. Für den bäuerlichen Menschen sind Pflanzen und Tiere nicht einfach nur Betriebsmittel (dies zwar auch), sondern vor allem Lebewesen, die ihm mannigfach Dienst erweisen, sogar wohltuende Gefühle erwecken und die er daher einfach mag. Der Bauer fühlt sich auf seinem Grund und Boden und bei seinen Tiere geborgen.

Bäuerlich – geduldig und gelassen. Der Bauer kennt den Rhythmus von Säen – Wachsen – Blühen – Reifen – Absterben; er weiß, dass alles ein Werden und Vergehen ist und dass jedes Lebewesen für seine volle Entwicklung seine Zeit braucht.

Bäuerlich – bedächtig bei der Arbeit. Aus Beobachtung und Erfahrung weiß der Bauer, dass jedes Lebewesen eine Belastungsgrenze hat. Die dauernde Überlastung des Organismus ist dem Leben abträglich.

Bäuerlich – sorgfältig im Umgang mit den Sachgütern. In jedem Gerät steckt Mühe und Arbeit und jeder vorzeitige Verschleiß hat Abfall zur Folge, der häufig eine Belastung für den Lebensraum ist.

Bäuerlich – der Frucht seiner Arbeit verbunden. Der Bauer ist Erzeuger von Lebensmitteln – Mittel zur Erhaltung des Lebens. Damit ist er Erzeuger der höchstwertigen materiellen Gütern. Er spürt die Verantwortung, die mit seiner Arbeit verbunden ist.

Bäuerlich – an die Folgegeneration denkend. „Leben ist Kreislauf“ und der Hof daher immer nur eine Leihgabe der folgenden Generation an die jetzige. Es haben auch die Altbauern trotz aller sozialer Errungenschaften kein gutes Leben, wenn sie den Hof in einem schlechten Zustand übergeben.

Bäuerlich – kunstsinnig. In jedem Dorf sind reichlich Beweisstücke für den Kunstsinn – Sinn für das Schöne und Wahre – zu finden. Dieser Sinn kann sich am Zaun ebenso zeigen, wie an den Vorhängen der selbstgehäckelten Spitzen.

Bäuerlich – bieder nach Univ. Prof. Fliri) Unter den Begriff der Biederkeit möchte ich die Eigenschaften wie Fleiß, Anständigkeit, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sparsamkeit, Leistungsbereitschaft u.a. einordnen.